

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Vom Brief zur SMS*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Bechtersrichte - Beitrag 81 Schriftliche Kommunikation früher und heute 11.10.13

Vom Brief zur SMS – schriftliche Kommunikation früher und heute

Ein Beitrag von Carola Conzen, München

Einmal Brief oder Karte, heute E-Mail, SMS, Instant Messaging – der Nachrichtenaustausch hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Unseren Schülern steht heute eine Vielzahl von Kommunikationsoptionen zur Verfügung. Die vorliegende Unterrichtseinheit stellt diese vor und regt dazu an, nachzudenken, wofür und wie häufig diese verschiedenen Mittel zum Einsatz kommen. Durch die Auseinandersetzung am besten geeignet ist. So lernen die Kinder auch ihr eigenes Nutzungsverhalten zu reflektieren und bewusst zu gestalten.



Post geht viele Wege

Das Wichtigste auf einen Blick

Aufbau der Unterrichtseinheit Regener: 1 E-Book per Post – traditionelle Formen der Kommunikation 1 Sa, 5 Unterrichtsstunden Regener 2: Ein Brief geht viele Wege – digitale Formen der Kommunikation 1 Sa, 5 Unterrichtsstunden	Klassen: 2 bis 4 Lehrpläne: Kultur und Gesellschaft, Medien und Kommunikation, Deutsch Kompetenzen: sich mit geschichtlichen Ereignissen auseinandersetzen; Regeln für die schriftliche Kommunikation einhalten und anwenden; verschiedene Kommunikationswege kennenlernen, vergleichen und reflektieren. Fachbezug: Sachkunde (sonst Deutsch)
---	---

© MABO Grundritha November 2013

Vom Brief zur SMS – schriftliche Kommunikation früher und heute

Ein Beitrag von Carsta Coenen, Menden

Früher Brief oder Karte, heute E-Mail, SMS, Instant Messaging – der Nachrichtenverkehr hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Unseren Schülern steht heute eine Vielzahl von Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung. Die vorliegende Unterrichtseinheit stellt diese vor und regt dazu an, nachzudenken, welche Vor- und Nachteile damit verbunden sind und wann welcher Kommunikationsweg am besten geeignet ist. So lernen die Kinder, auch ihr eigenes Nutzungsverhalten zu reflektieren und bewusst zu gestalten.



Post geht viele Wege

Teil I



Das Wichtigste auf einen Blick

Aufbau der Unterrichtseinheit

Sequenz 1: Ein Brief per Post –
traditionelle Formen der Kommunikation
(ca. 5 Unterrichtsstunden)

Sequenz 2: Der Brief geht neue Wege –
digitale Formen der Kommunikation
(ca. 5 Unterrichtsstunden)

Klassen: 2 bis 4

Lernbereiche: Kultur und Geschichte,
Medien und Kommunikation, Technik

Kompetenzen: sich mit geschichtlichen
Entwicklungen auseinandersetzen; Regeln
für die schriftliche Kommunikation erarbei-
ten und anwenden; verschiedene Kommu-
nikationswege kennenlernen, vergleichen
und reflektieren

Fachübergreifend: Sachtexte lesen
(Deutsch)

Warum dieses Thema wichtig ist

Die schriftliche Kommunikation ist wichtiger Bestandteil der alltäglichen Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler¹. Traditionelle Briefe ebenso wie moderne Formen der „elektronischen Post“ bieten die Möglichkeit, Informationen zu übermitteln oder Gedanken und Gefühle mitzuteilen. In Zeiten immer schnelllebigerer und vielfältigerer Kommunikationsmöglichkeiten ist es sinnvoll, sich vor dem geschichtlichen Hintergrund mit deren Entwicklung, Funktionalität, Praktikabilität sowie mit deren Sinn und Nutzen auseinanderzusetzen. Die Schüler sollen in dieser Unterrichtseinheit verschiedene Nachrichtenwege kennenlernen, ausprobieren und reflektieren. Auf diese Weise wird der bewusste Umgang mit unterschiedlichen Kommunikationsmöglichkeiten gefördert.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Teil I



Was Sie zu diesem Thema wissen sollten

Ein Brief per Post – traditionelle Formen der Kommunikation

Die schriftsprachliche Kommunikation ist wesentlicher Bestandteil der Geschichte der Menschheit. Von den ersten Briefen bis hin zur heutigen SMS gibt es sowohl hinsichtlich der Schreibintention als auch der Praxis des Nachrichtenverkehrs grundlegende Entwicklungen und Veränderungen.

Bevor das Telefon erfunden wurde, waren Briefe die einzige Möglichkeit zur Kontaktaufnahme zwischen Menschen, die nicht in unmittelbarer Nähe wohnten. Ein Brief (aus dem Lateinischen: „kurzes Schreiben“) enthielt persönliche Mitteilungen von einem Absender an einen Empfänger, die anfangs durch Boten überbracht wurden. Zudem wurden Briefe genutzt, um Meinungen öffentlich zu äußern oder amtliche Bekanntmachungen im Land zu verbreiten.

Die ältesten bekannten Briefe stammen aus dem 3. Jahrtausend vor Christus. Damals entwickelten die Ägypter die ersten Papyrusrollen, auf denen mit Rohrfedern Mitteilungen verfasst wurden. Während der Antike fanden die Papyrusbriefe dann durch die Griechen und das Römische Reich eine weite Verbreitung. Zudem wurden auch mit Wachs beschichtete Holztafeln als Brief genutzt, in die die Botschaften eingeritzt wurden. Mit der Entwicklung des Papiers (ca. 2 Jh. v. Chr. in China), wurde der Briefversand um eine neue Dimension erweitert. In Europa kam das Papier aber erst im 12. Jahrhundert in Mode. Zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert wurde der Briefverkehr in Europa dann immer weiter ausgebaut. Briefe wurden – je nach Entfernung – mit Boten zu Fuß, mit reitenden Boten oder per Postkutsche transportiert. Um die langen Distanzen zu überbrücken, wurden zunehmend staatliche Poststationen eingerichtet. Durch die technische Weiterentwicklung, insbesondere die Motorisierung im Transportwesen, wurde der weltweite Versand von Briefen und Paketen ab dem 20. Jahrhundert zu einer Selbstverständlichkeit im alltäglichen Leben. Im Jahr 2013 stellte die Deutsche Post 20,8 Milliarden Briefsendungen zu, davon fast 10 Milliarden im „Bereich Marketing und Werbung“, knapp 9 Milliarden im Bereich „Kommunikation“.

Der Brief geht neue Wege – digitale Formen der Kommunikation

Ende der 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts begann der weltweite Boom der „elektronischen Post“. Die Einführung der E-Mail war zunächst nicht geplant, sondern eher ein Nebeneffekt. Bereits in den 70er-Jahren entstand in Rechenzentren und wissenschaftlichen sowie wirtschaftlichen Netzwerken über Großrechner die Möglichkeit, sich untereinander Nachrichten zu schicken. Parallel dazu entwickelte sich das Internet mit seinem weltweiten Nachrichtenaustausch. Die erste E-Mail über das Internet wurde in Deutschland 1984 empfangen. Heute werden die meisten E-Mails via SMTP („einfaches Mail-Transportprotokoll“) zu speziellen Servern geleitet und von dort aus von den Empfängern mittels verschiedener Verfahren abgerufen. Die E-Mail ist auch deshalb ein so beliebtes Kommunikationsmittel, weil man nicht nur Nachrichten, sondern ebenso Dokumente (Bilder, Grafiken usw.) schnell, sicher und kostengünstig an einen oder mehrere Adressaten versenden kann.

Seit dem Aufkommen der Handys (Mobiltelefone) besteht zudem über das GSM (Global System For Mobile Communications) die Möglichkeit, digitale Nachrichten mithilfe verschiede-

ner Anbieterdienste zu übertragen. Auch die Erfindung der SMS geschah eher zufällig. Als im Jahr 1985 von einem Beauftragten der finnischen Telefongesellschaft das GMS-Mobilfunknetz dahingehend konzipiert wurde, über ein Short-Message-System Telefonabrechnungen übertragen zu können, stellte er fest, dass noch freie Kapazitäten auf den hierfür vorgesehenen Kanälen bestanden. Es entstand die Idee, diese für kurze Nachrichten zu nutzen. Daraus resultierte die anfängliche Begrenzung von 160 Zeichen pro SMS. Das Versenden von SMS ist seit 1994 möglich und hat seitdem an Bedeutung gewonnen. Heute ist es nicht nur möglich, eine SMS zwischen zwei Handys zu verschicken, sondern auch zu einem E-Mail-Konto oder von und zu einer Internetadresse sowie zwischen Handys und technisch entsprechend ausgestatteten Festnetzanschlüssen.

Nach Einführung der Smartphones hat die Begrenzung von 160 Zeichen keinen Bestand mehr. Zudem bieten sich über sogenannte Apps heute weitere Nachrichtenwege, mithilfe derer nicht nur Mitteilungen, sondern auch Bilder und Videos verschickt werden können. Trotz der Möglichkeit, umfangreichere Nachrichten zu senden, bleibt der Charakter einer „Kurzmitteilung“, nicht zuletzt durch die Verwendung von Abkürzungen, typisch für diesen Kommunikationsweg und grenzt sich somit in Intention und Gestaltung von Brief und E-Mail ab.

Teil I



Wie Sie das Thema vermitteln können

- In der ersten Sequenz setzen die Schüler sich mit der Geschichte der Briefpost auseinander und erfahren wichtige Details zum Verfassen und Versenden herkömmlicher Briefe. Sinnvoll ist in diesem Kontext das Einrichten eines Klassenbriefkastens, um Theorie und Praxis schülerorientiert miteinander zu verbinden.
- Die zweite Sequenz befasst sich mit den Hintergründen, der Funktionalität und den Möglichkeiten der schriftsprachlichen Kommunikation über die Neuen Medien. Die Schüler lernen digitale Nachrichtenwege kennen (SMS, E-Mail und soziale Netzwerke bzw. Messaging im Internet) und denken über deren Vor- und Nachteile und einen sinnvollen Einsatz nach.
- Abschließend vergleichen und reflektieren die Schüler die erarbeiteten Kommunikationsformen und ihr eigenes Nutzungsverhalten.

Welche weiteren Medien Sie nutzen können

Coenen, Carsta: Bist du fit fürs Handy? – Richtiger Umgang mit Mobiltelefon & Co. In: RAAbits Grundschule. Sachunterricht, 85. Ausgabe. RAABE Fachverlag für die Schule, Stuttgart 2015.

Passend zur zweiten Sequenz finden Sie in diesem Beitrag Informationen und Materialien zur digitalen Kommunikation z. B. per Handy, E-Mail oder Instant Messenger.

www.br-online.de/kinder/

> Fragen & Verstehen > Wissenslexikon

Zu entsprechenden Suchbegriffen, z. B. „Brief, Briefmarke, Briefträger“, finden sich hier leicht verständliche Texte und Radioreportagen rund um das Thema „Post“.

www.deutschepost.de

> Unterrichtsmaterialien > Grundschule > Basispaket Grundschule

Hier gibt es neben anderen Materialien einen Klassenbriefkasten zum Selbstbasteln.

www.internet-abc.de

> Computer & Internet > Wissen, wie´s geht > E-Mail und Newsletter

Das Internet-ABC für Kinder bietet u. a. Informationen zu den digitalen Kommunikationsmöglichkeiten, z. B. zu E-Mails, sozialen Netzwerken, Instant Messaging usw.

www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/

> Begriffserklärungen > A–D > Brief

In der Medienwerkstatt finden Sie informative Wissenskarten zum Thema „Brief“.

Verlaufsübersicht

Sequenz 1: Ein Brief per Post

Die Schüler erarbeiten Informationen über die Geschichte der Briefpost, lernen den Weg eines Briefes vom Sender zum Empfänger kennen und erfahren, was beim Schreiben und Versenden eines Briefes zu beachten ist.

Material	Verlauf	Checkliste
M 1	Einstieg: Einführung und Austausch zum Thema „Post“ anhand der Figuren Gustav und Bodo (UG/EA)	M 1 im Klassensatz und evtl. auf Folie kopieren; ggf. Plakat zum Notieren von Äußerungen und Fragen
M 2	Erarbeitung: – Die Geschichte der Briefpost (EA)	M 2–M 5 im Klassensatz kopieren; Briefumschläge und Schreibpapier im Klassensatz; einige Briefmarken als Anschauungsmaterial
M 3	– Der Weg eines Briefes (EA)	
M 4	– Beschriften eines Briefumschlags (EA)	
M 5	– Schreiben und ggf. Verschicken eines Briefes (EA/PA)	
	Abschluss: Austausch über die bisherigen Lerninhalte und Arbeitsergebnisse; ggf. Einrichten eines Klassenbriefkastens (UG)	ggf. Karton und Bastelmaterial für Klassenbriefkasten
Dauer: ca. 5 Unterrichtsstunden		

Teil I



Sequenz 2: Der Brief geht neue Wege

Die Schüler lernen digitale Formen der schriftlichen Kommunikation kennen (SMS, E-Mail und soziale Netzwerke bzw. Messaging im Internet) und reflektieren über deren Einsatz.

Material	Verlauf	Checkliste
M 6	Einstieg: Einführung und Austausch zum Thema „Neue Nachrichtenwege“ anhand der Figuren Gustav und Bodo (UG/ PA)	M 6 im Klassensatz und evtl. auf Folie kopieren
M 7	Erarbeitung: – SMS (EA)	M 7–M 10 im Klassensatz kopieren; ggf. Internetzugang zum Verschicken von E-Mails
M 8	– E-Mail (EA)	
M 9	– soziale Netzwerke bzw. Messaging (EA/PA)	
M 10	Abschluss: Vergleich der Nachrichtenwege im Hinblick auf Vor- und Nachteile, Praktikabilität usw. (EA/PA/UG)	
Dauer: ca. 5 Unterrichtsstunden		

Wie Sie die Sequenzen kombinieren können

Die beiden Sequenzen können separat unterrichtet werden, jedoch ermöglicht eine aufeinanderfolgende Bearbeitung den bewussten Vergleich verschiedener schriftsprachlicher Kommunikationsformen unter unterschiedlichen Aspekten. M 10 dient als Abschluss der gesamten Einheit.

Hinweise zu den Materialien

Hinweise (M 1 bis M 5, Sequenz 1)

Einstieg: Anhand von **M 1** wird das Thema „Post“ – auch in seiner historischen Dimension – vorgestellt. Gleichzeitig lernen die Schüler die beiden Figuren Gustav und Bodo kennen, die noch einmal in der zweiten Sequenz der Unterrichtseinheit auftauchen. Betrachten Sie die Bilder in **M 1** (ggf. auf Folie kopieren und projizieren) und beantworten Sie die Fragen gemeinsam im Gespräch oder lassen Sie sie von den Schülern in Einzelarbeit bearbeiten. Sammeln Sie darüber hinausgehende Äußerungen und Fragen der Schüler zum Thema ggf. auf einem Plakat.

Differenzierung: Wollen Sie kleinschrittiger und konkreter vorgehen, können Sie zum Einstieg auch einen Briefumschlag, das Bild eines Briefkastens o. Ä. als stummen Impuls nutzen. In diesem Fall würde sich an den Einstieg **M 1** als Vorbereitung für **M 2** anbieten.

M 2: Nach der gemeinsamen Einstiegsrunde erarbeiten die Schüler Informationen zur Geschichte der Briefpost. Die wichtigsten Stationen dieser Entwicklung sind in Aufgabe 1 anhand von Bildern dargestellt, die in die richtige Reihenfolge gebracht werden sollen.

Etwas anspruchsvoller ist Aufgabe 2: Puzzlesätze sollen zusammengesetzt und in eine chronologische Reihenfolge gebracht werden. Je nach Leistungsstand der Lerngruppe und vorhandener Zeit können die zusammengefügte Sätze aufgeklebt oder abgeschrieben werden.

Differenzierung: In höheren bzw. leistungsstärkeren Klassen bietet es sich an, eine Zeitleiste zu präsentieren und gemeinsam die unterschiedlichen Entwicklungsstadien einzutragen.

M 3 behandelt anhand eines Beispiels den Weg eines Briefes vom Absender bis zum Empfänger. Die Schüler lesen zunächst entsprechende Sätze und ordnen anschließend die bildhaft dargestellten Stationen, die der Brief durchläuft. Leistungsstärkere Schüler beschreiben in Aufgabe 3 den Weg des Briefes anhand der sortierten Bilder mit eigenen Worten.

M 4: Hier erfahren die Schüler, was beim Versenden eines Briefes zu beachten ist, insbesondere, wie der Umschlag zu beschriften und zu frankieren ist. Entsprechende Informationen entnehmen sie einem kurzen Text und wenden diese in einer Zuordnungsaufgabe an. Zusätzlich kann Aufgabe 3 bearbeitet werden, in der es um Briefkästen geht.

Hinweis: Zur anschließenden Übung sollten Sie Briefumschläge mitbringen und die Kinder diese beschriften lassen. Briefmarken können die Schüler selbst zeichnen, nachdem Sie zu Anschauungszwecken einige gezeigt haben.

Differenzierung: Lassen Sie leistungsstärkere Schüler recherchieren: Welche verschiedenen Briefmarken gibt es? Wie viel kostet der Versand eines Briefes oder eines Päckchens? Wonach richtet sich das Porto?

M 5: Die Schüler erarbeiten den Aufbau eines Briefes und fertigen einen „Beispielbrief“ an. In der Regel entsteht daraus eine hohe Schreibmotivation. Fördern Sie diese, indem Sie z. B. einen Klassen- oder Schulbriefkasten einrichten und die Schüler sich gegenseitig schreiben dürfen. Schicken die Schüler sich an ihre Heildresse „richtige“ Briefe, ist dies natürlich noch motivierender und vertieft zusätzlich das, was sie in **M 4** über den Versand eines Briefes erfahren haben.

Abschluss: Das Einrichten eines Klassen- oder Schulbriefkastens eignet sich auch sehr gut als Abschluss für die erste Sequenz. Nach einem Austausch über die bisherigen Lerninhalte und Arbeitsergebnisse kann stattdessen oder zusätzlich anhand von Beispielarbeiten aus **M 5** eine Überprüfung des Wissensstandes erfolgen.

Zur möglichen Vertiefung bzw. Weiterführung des Themas im Unterrichtsgespräch eignen sich folgende Aspekte: unterschiedliche Anlässe und Formen des Briefes (z. B. Einladungs-, Glückwunsch-, Liebesbriefe u. Ä. oder auch offizielle und öffentliche Briefe), Briefgeheimnis, Briefmarken und Porto und – als Überleitung zur zweiten Sequenz – (moderne) Alternativen zum Brief.

Hinweise (M 6 bis M 10, Sequenz 2)

Einstieg: Betrachten Sie mit den Schülern **M 6** (ggf. als Folie kopieren und projizieren) und lassen Sie die Kinder ihre Assoziationen und Erfahrungen austauschen. Haben Sie vorab bereits Sequenz 1 durchgeführt, können Sie im Unterrichtsgespräch auch Entwicklungen und Veränderungen in der schriftsprachlichen Kommunikation gemeinsam nachvollziehen.

Teil I



M 7: Mit diesem Material erhalten die Schüler Informationen zur SMS. Sie beantworten Fragen zu einem kurzen Sachtext und setzen sich im Anschluss daran mit der Aufgabe auseinander, Informations- oder Erzählabsichten auf das Wesentliche zu reduzieren. Sie können vor diesem Hintergrund eine Diskussion über Vor- und Nachteile sowie über Praktikabilität dieser Nachrichtenform anschließen.

M 8 vermittelt Informationen zu einer weiteren Form der digitalen Nachrichtenübermittlung, zur E-Mail. Die Schüler lesen einen Sachtext und beantworten in einer zweiten Aufgabe Verständnisfragen. Schließlich erhalten sie eine Anleitung zum Verfassen und Versenden einer E-Mail.

Auch hier bietet sich nach der Bearbeitung von M 8 an, über Vor- oder Nachteile dieses Nachrichtenweges zu reflektieren und eigene Erfahrungen auszutauschen.

Hinweis: Je nach zeitlichen und technischen Möglichkeiten ist es sinnvoll, eine praktische Übung am PC anzuschließen, bei der die Schüler tatsächlich E-Mails schreiben.

M 9: Die Möglichkeit der Nachrichtenübermittlung in sozialen Netzwerken oder über Messenger ist ein Feld, mit dem wahrscheinlich eher die älteren Schüler konfrontiert werden, und das daher nur in groben Zügen thematisiert wird. Neben der Vermittlung grundlegender Informationen regt M 9 auch dazu an, über Regeln in sozialen Netzwerken nachzudenken und zu diskutieren. Sollte sich bei der Bearbeitung durch die Schüler abzeichnen, dass hierzu noch größerer Informationsbedarf bzw. intensives Nutzungsverhalten gegeben ist, empfiehlt sich eine detailliertere Auseinandersetzung mit dem Thema (vgl. hierzu auch den Punkt „Welche weiteren Medien Sie nutzen können“).

Abschluss: Das Material **M 10** zielt darauf ab, die in der Unterrichtseinheit gewonnene Kenntnisse zu nutzen, um Nachrichtenwege auf ihre Eignung zu prüfen und zu vergleichen. Als Kriterien sind hier neben der Schreibabsicht Faktoren wie Zeit oder Aufwand zu berücksichtigen. So werden die Schüler befähigt, verschiedene Kommunikationswege auszuprobieren, ggf. auch ihr eigenes Nutzungsverhalten zu hinterfragen und Alternativen zu suchen. Dies trägt dazu bei, dass sie längerfristig ihre schriftliche Kommunikation intensiver und bewusster gestalten.

Teil I



Materialübersicht

- M 1 Immer unterwegs – Gustav und Bodo stellen sich vor (Bild/Text)
- M 2 Per Reiter, Kutsche oder Bus – Briefpost früher und heute (Arbeitsblatt)
- M 3 Von München nach Hamburg – der Weg eines Briefes (Arbeitsblatt)
- M 4 Ab die Post! – Wie du einen Brief verschickst (Arbeitsblatt)
- M 5 Geburtstagsgrüße für Oma – wie du einen Brief schreibst (Arbeitsblatt)
- M 6 Briefträger Bodo hat nicht viel zu tun – vom Brief zur SMS (Arbeitsblatt)
- M 7 Kurz und knapp – Nachrichten per SMS (Arbeitsblatt)
- M 8 Post auf elektronisch – Nachrichten per E-Mail (Arbeitsblatt)
- M 9 Online schreiben – Nachrichten im Netz (Arbeitsblatt)
- M 10 Post geht viele Wege – aber welcher passt am besten? (Arbeitsblatt)

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Vom Brief zur SMS*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Bechtersrichte - Beitrag 81 Schriftliche Kommunikation früher und heute

Vom Brief zur SMS – schriftliche Kommunikation früher und heute

Ein Beitrag von Carola Conzen, München

Einmal Brief oder Karte, heute E-Mail, SMS, Instant Messaging – der Nachrichtenaustausch hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Unseren Schülern steht heute eine Vielzahl von Kommunikationsoptionen zur Verfügung. Die vorliegende Unterrichtseinheit stellt diese vor und regt dazu an, nachzudenken, wofür wir welche Dienstleistungen und Angebote nutzen, welche Kommunikationswege am besten geeignet ist. So lernen die Kinder auch ihr eigenes Nutzungsverhalten zu reflektieren und bewusst zu gestalten.



Post geht viele Wege

Das Wichtigste auf einen Blick	
Aufbau der Unterrichtseinheit Regener: 1 E-Book per Post – traditionelle Formen der Kommunikation 1sa, 5 Unterrichtsstunden Regener 2: Ein Brief geht viele Wege – digitale Formen der Kommunikation 1sa, 5 Unterrichtsstunden	Klassen: 2 bis 4 Lehrpläne: Kultur und Gesellschaft, Medien und Kommunikation, Deutsch Kompetenzen: sich mit geschichtlichen Ereignissen auseinandersetzen; Regeln für die schriftliche Kommunikation einhalten und anwenden; verschiedene Kommunikationswege kennenlernen, vergleichen und reflektieren. Fachbezug: Deutsch (sonst keine Deutsch)

© MABO Grundritha November 2015